Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **123/124 (1944)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE

WILH. DÜRSTELER
CHEMIKER
1. Juni 1881 28. Okt. 1944

† **Wilh. Dürsteler,** Dipl. Ing.-Chemiker der E. T. H. und Dr. phil. der Universität Zürich, von Grüningen (Zürich), erwarb die Mittelschulbildung 1896/1900 an der damaligen Industrieschule Zürich und seine Fachbildung 1900/04 an der E.T.H., an der er noch zwei Jahre Assistent von Prof. Dr. R. Gnehm war. Mit der unter Gnehm bearbeiteten Dissertation über «Die Bestimmung der Beschwerung von Naturseide» betrat er bereits das Gebiet seines beruflichen Lebensweges von seltener Gradlinigkeit. Nach einjähriger Praxis in den Farbenfabriken von Friedr. Bayer & Cie. in Elberfeld trat Dürsteler 1907 als Chemiker in die Färberei Aug. Weidmann in Thalwil, deren Chef seine Fähigkeiten bald erkannte und ihn zum Mitarbeiter und spätern Nachfolger heranzog. Dürstelers Verdienst war zunächst die schrittweise Modernisierung und Mechanisierung des nach etwas altväterischen Methoden arbeitenden Betriebes, der sich die Gründung der Stückfärberei anschloss. Die Wünschbarkeit einer Zusammenlegung der Seiden-Ausrüstindustrie führte nach dem Tode Weidmanns zur Reorganisation des Unternehmens in der Firma «Vereinigte Färbereien & Appretur A.-G.», deren Präsidium Dr. Dürsteler übernahm. Die gedeihliche Entwicklung des Unternehmens führte weiter zur Gründung von ausländischen Zweigniederlassungen, so 1924 in Nordamerika der «Textil Dyeing Co.» und 1932 in Schottland der «British Silk Dyeing Co.»; auch dem Verwaltungsrat der «Färberei & Appretur Schusterinsel G. m. b. H.» in Basel leistete er wertvolle Dienste. Aber auch in den Verbänden der chemischen Industrie war Dr. Dürsteler hochgeschätzt. So berief ihn 1932 die Schweiz. Gesellschaft für chemische Industrie als Vertreter der Textilveredlungsindustrie in den Vorstand und 1939 zum Präsidenten; mit gleichem Eifer widmete er sich auch als Vizepräsident während vieler Jahre dem Schweiz. Chemiesyndikat. Im bürgerlichen Leben verwaltete er seit zehn Jahren das Amt des Gemeindepräsidenten von Thalwil; daneben war er unermüdlich auch im Kleinen tätig als Förderer aller sozialen Bestrebungen im engern und weitern Kreis. — Die G. E. P. betrauert in Dr. Dürsteler einen treuen Kollegen, den die jüngste Generalversammlung vor kaum zwei Monaten in den Ausschuss berufen hatte, ein Amt, auf das er sich freute, das auszuüben ihm zu unserm grossen Leidwesen nicht mehr vergönnt war. Wilh. Dürsteler hinterlässt in weiten Kreisen eine schmerzlich empfundene Lücke, aber auch eine dankbare Erinnerung.

† **Josef Koch,** Masch.-Ing. S. I. A., gew. langjähriger Direktor der «Schweiz. Wagons- u. Aufzügefabrik Schlieren» und Präsident der «SVIL», ist im Alter von 75 Jahren am 15. Nov. gestorben.

WETTBEWERBE

Gestaltung des Seeufers in Weesen (Bd. 124, S. 89, 139 und 152). Das Preisgericht hat folgenden Entscheid gefällt:

1. Preis (2600 Fr.): Gartenarch. G. Ammann, Zürich, und Dipl. Arch. Walter Wehrli, Weesen.
2. Preis (2000 Fr.): Arch. Rob. Walcher, Rapperswil.
3. Preis (1400 Fr.): Arch. H. Fischli, Zürich und Arch. O. Stock, Zürich.

Ankauf zu 800 Fr.: Arch. H. Brunner, Wattwil, und Ing. E. Thommen, Wattwil.

Entschädigungen erhielten:
500 Fr.: Hans Huber, Techn. Bureau, Weesen.
400 Fr.: Alfred Hirschi. Bautechniker, Uznach.
300 Fr.: Paul Schaefer, Dipl. Arch., Weesen, und Werner Schaefer, Gartenbautechniker, Weesen.

Die Ausstellung der Entwürfe im Hotel Bellevue-Speer dauert bis und mit 26. Nov. 1944, den ganzen Tag.

LITERATUR

Die Reibungskennziffer als Kriterium zur Beurteilung von Strassenbelägen. Von Dr. sc. techn. Ernst Zipkes, Dipl. Bauing. E. T. H. Nr. 2 der «Mitteilungen» aus dem Institut für Strassenbau an der E. T. H. Zürich, Vorstand Prof. E. Thomann. 124 Seiten Quartformat, mit 107 Abbildungen. Zürich 1944, Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Cie. Preis geb. 14 Fr.

Die vorliegende Arbeit ist im Rahmen von Messungen zur Bestimmung der Rauhigkeit von Strassenbelägen entstanden; sie wurde von der E. T. H. als Dissertation genehmigt. Ausgedehnte Laboratoriums- und Strassenversuche führten zur Erkenntnis, dass bei der Beeinflussung der Reibungsbeiwerte von Fahrzeugreifen auf Strassenbelägen nicht nur mechanische, sondern auch thermische Vorgänge wesentlich beteiligt sind. Diesen thermischen Vorgängen wird bei den Versuchen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im Laboratorium werden Vollgummireifen mit dicht an der Lauffläche eingebauten Thermoelementen auf Beton-, bezw. Stampfasphalt- und Asphaltbetonbelägen gleitend angetrieben. An den 4 bis 9 Thermoelementen wird der Temperaturverlauf gemessen und es wird festgestellt, dass sowohl beim Reifen als auch bei den zwei letzten Belägen kritische Temperaturen eintreten, bei denen das Material zufolge Ueberhitzung zu fliessen beginnt. Diese Tatsache gibt die Erklärung für das Sichtbarwerden der Bremsspuren bei scharfem Bremsen auf Strassenbelägen.

Bei Strassenversuchen, die unter Verwendung der adaptierten Schindler'schen Messvorrichtung durchgeführt wurden, konnten die Prüfstandmessungen bestätigt werden, indem die Temperaturverlaufkurven beider Versuchsreihen die nötigen Analogien aufweisen. Anhand der seinerzeit von Schindler gemachten Messungen des Verlaufes der Reibungsbeiwerte bei den Bremsungen auf der Strasse (Uebergang von rollender auf gleitende Reibung) werden die Zusammenhänge der untersuchten thermischen Vorgänge mit den Reibungsverhältnissen untersucht und es wird der Begriff der Reibungskennziffer eingeführt. Diese Kennziffer entspricht dem Quotienten $\mu_{gv} : \mu_r$, wobei μ_{gv} den Koeffizienten der Gleitreibung bei verändertem Material und μ_r den Koeffizienten der Rollreibung bedeuten. Anhand von verschiedenen Beispielen kann nachgewiesen werden, dass diese Reibungskennziffer als Grad für die Leistungsfähigkeit des Belages gelten kann; je mehr sich der Quotient 1 nähert, desto hochwertiger ist der Belag in Bezug auf seine Temperaturbeständigkeit. Damit eine genügende Verkehrsicherheit gewährleistet wird, muss ausserdem noch eine entsprechende Rauhigkeit bestehen; es müssen somit die Reibungsbeiwerte selbst noch berücksichtigt werden.

Die Arbeit bedeutet eine sehr wertvolle Ergänzung der bisherigen Untersuchungen an Strassenbelägen, und durch die Einführung des Begriffes der Reibungskennziffer gestattet sie einwandfreie qualitative Vergleiche von Belägen. Sowohl die Strassenbauer als auch die Fahrzeugkonstrukteure und Verkehrsfachleute werden in dem Buche willkommene Aufklärung und Anregungen finden, umso mehr, als gerade auf dem Gebiet der Verkehrsunfälle und deren Zusammenhänge mit den Reibungsverhältnissen des Strassenbelages noch Missverständnisse herrschen. Das Werk soll durch einen zweiten Band: «Die Beurteilung von Strassenbelägen mit Hilfe der Reibungskennziffer» ergänzt werden. M. Troesch

Beiträge zur Baustatik, Elastizitätstheorie, Stabilitätstheorie, Bodenmechanik. Von W. Blick, E. Chwalla, F. Dischinger, Q. Domke, R. Grammel, H. Hencky und W. Moheit, R. Hoffmann, K. Klöppel, H. Lorenz, L. Mann, R. Gran Olsson, H. Petermann, J. Pirlet, K. Pohl, A. Pucher, A. Rudakow, F. Schleicher, A. Schleusner, F. Tölke, U. Wegner, G. Worch. Forschungshefte aus dem Gebiete des Stahlbaues, Heft Nr. 6. 199 Seiten, mit dem Bildnis von Prof. Dr. Ing. August Hertwig und 157 Abb. Berlin 1943, Springer Verlag. Preis geh. 23 Fr.

Zur Ehrung des siebzigjährigen A. Hertwig beginnt die Nr. 6 der Forschungshefte aus dem Gebiete des Stahlbaues mit einer kurzen Lebensbeschreibung dieses vielseitigen und hochverdienten Wissenschafters. Das vorliegende Heft ist mit seinen 21 Beiträgen aus der Feder von gutbekannten Forschern das weitaus reichhaltigste dieser Schriftenreihe.

Die verschiedenen Publikationen behandeln die Verformungen und Eigenschwingungen der Tragsysteme (W. Blick), Theorie des aussermittig gedrückten Stabes mit dünnwandigem offenem Querschnitt (E. Chwalla), Berechnung der Tragwerke mit der Formänderungsmethode. F. Dischinger zeigt, dass bei hochgradig statisch unbestimmten Tragwerken die Formänderungsmethode gegenüber den Kraftmethoden in vielen Fällen den Vorteil besitzt, dass die Anzahl der erforderlichen Gleichun-